



Nationale Patientensicherheitsinitiative für eine verbesserte Team- und Sicherheitskultur

Speak Up – Etwas ansprechen kann Leben retten Neuer Praxisleitfaden für mehr Patientensicherheit

Zürich, 22. Januar 2016 – Patientensicherheit Schweiz lanciert mit der Schriftenreihe «Wenn Schweigen gefährlich ist – Speak Up für mehr Sicherheit in der Patientenversorgung» einen weiteren Praxisleitfaden für das Gesundheitswesen. Im Wissen darum, dass Kommunikationsprobleme bei medizinischen Fehlern eine zentrale Rolle spielen, zielt das Thema Speak Up so auf ein entscheidendes Element der interprofessionellen Zusammenarbeit. Analysen von medizinischen Fehlern zeigen, dass ein Teil der Beteiligten sich den Risiken der jeweiligen Situation bewusst waren, aber ihre Bedenken nicht äusserten. Dies gab den Ausschlag zu einer Studie, welche die Situation in der Schweiz analysierte. Daraus ist nun die Schriftenreihe Speak Up entstanden, eine konkrete Handlungsanleitung für die klinische Praxis.

Im Gesundheitswesen erschweren Hierarchiestrukturen oft die Kommunikation. Der Umgang mit ethischen Dilemmata und hohem Zeitdruck tut das Übrige dazu. Sicherheitsbedenken anzusprechen, ist also nicht immer einfach. Eine Pflegende beschreibt Folgendes: «Was tun, wenn ein Kaderarzt, ohne die Hände zu desinfizieren oder Handschuhe anzuziehen, eine Wunde untersucht?» Wenn Mitarbeitende dann trotz Bedenken schweigen, ist das oft das Resultat eines komplexen Abwägens. Betroffene befürchten, Beziehungen zu gefährden, Kollegen blosszustellen oder Patienten zu verunsichern. Studienergebnisse aus den USA veranschaulichen das Problem: In der «Silence kills» Studie von Maxfield et al. aus dem Jahr 2005 hatten mehr als die Hälfte der befragten Fachpersonen Fehler, Regelverletzungen oder inkompetentes Verhalten beobachtet. Jedoch nur eine von zehn Personen hatte ihre Bedenken mit dem Betreffenden besprochen.

Speak Up enttabuisieren

Prof. Dr. David Schwappach zufolge zeigt sich bei der Analyse von Fehlern in der Medizin, dass es immer wieder Situationen gibt, bei denen ein Teil der Beteiligten realisierte, dass ein Risiko bestand, sich aber nicht äusserte oder nicht gehört wurde: «Wenn jemand im Raum war, der wusste, dass es nicht gut läuft, ist es für alle Beteiligten besonders tragisch. Deshalb wollten wir etwas tun.» Patientensicherheit Schweiz hat das Thema im Rahmen eines Forschungsprojekts für die Schweiz aufgearbeitet. Vom Februar 2013 bis April 2014 wurde dazu eine von der Krebsforschung Schweiz finanzierte Studie zum Thema «Kommunikation von Sicherheitsbedenken in der Onkologie» durchgeführt, die qualitative Interviews und eine schriftliche Befragung beinhaltete. Die Resultate zeigten, dass die Hälfte der Ärztinnen, Ärzte und Pflegefachpersonen immer wieder konkrete Bedenken zur Patientensicherheit hatten oder einen Fehler bemerkten, der gefährlich für Patienten sein könnte. Die Meisten kannten Situationen, in denen sie ihre Bedenken zur Patientensicherheit nicht ausgesprochen haben. Doch etwas ansprechen kann Leben retten. «Aufgrund unserer Studienresultate erkannten wir den Handlungsbedarf», sagt David Schwappach. In Organisationen, die ein Speak Up tabuisieren, fehle ein wichtiges Element der Sicherheitskultur: «Deswegen publiziert die Stiftung nun eine Schriftenreihe zum Thema».



Speak Up trainieren

David Schwappach zufolge bedeutet Speak Up übertragen auf die Patientenversorgung, Kollegen sowie Vorgesetzte anzusprechen, wenn die Patientensicherheit gefährdet scheint. Eine Spital- und Klinikkultur, in der sich Mitarbeitende ermächtigt fühlen, sich mit Bedenken zu Wort zu melden, und Führungspersonen sicherheitsrelevante Einwände ihrer Mitarbeiter als solche erkennen, macht das Gesundheitswesen sicherer. Mit der neuen Schriftenreihe bietet Patientensicherheit Schweiz nun eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit Speak Up: Was ist Speak Up und welche Bedeutung hat es? Was zeigt die Literatur? Wie kann Speak Up gefördert werden? Und was macht man in der konkreten Situation? Durch die Bearbeitung dieser Fragen vermittelt der erste Teil der Schriftenreihe Wissen und Informationen rund um das Thema, der zweite Teil soll Ideengeber und praktische Anleitung sein. Die Autoren geben mit der Schriftenreihe so wertvolle Hinweise, welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um Speak Up als Element einer Sicherheitskultur praktikierbar zu machen. Sie zeigen mit Beispielen, dass das Sprechen im Team oder das Kommunizieren mit Vorgesetzten eine Fähigkeit ist, die nicht a priori gegeben ist, sondern trainiert werden muss wie korrektes Operieren, Reanimieren oder ähnlich zentrale Tätigkeiten im Gesundheitswesen. Als Teil des Bandes erinnert eine Pocket Card für den Alltag an Speak Up und das Gelesene.

Schriftenreihe Nr. 8 «Speak Up - Wenn Schweigen gefährlich ist.»

- Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat es ermöglicht, diesen Band zu verfassen und zu produzieren. Die Studie aus Kapitel 2 wurde massgeblich durch die Forschungsförderung der Krebsforschung Schweiz finanziert.
 - Die Schriftenreihe wird in diesen Tagen an die Direktionen, Ärztlichen Leitungen, Leitungen Pflege sowie Qualitätsmanager aller Spitäler der Deutschschweiz und der Romandie versendet. Die italienische Version liegt im März 2016 vor und wird dann an die Tessiner Spitäler versandt.
 - Die Schriftenreihe kann über unsere Website www.patientensicherheit.ch zum Preis von CHF 29.-- auf Deutsch und Französisch bestellt werden, ab März 2016 auch in Italienisch.
-

Zu Patientensicherheit Schweiz

Patientensicherheit Schweiz ist das nationale Kompetenzzentrum zur Entwicklung und Förderung der Patientensicherheit in der Schweiz. Patientensicherheit Schweiz arbeitet in Netzwerken und Kooperationen. Dabei geht es um das Lernen aus Fehlern und das Fördern der Sicherheitskultur in Gesundheitsinstitutionen. Der grösstmögliche Nutzen für die Patientinnen und Patienten steht dabei immer im Mittelpunkt. www.patientensicherheit.ch

Kontakt für Medienanfragen

- Prof. Dr. David Schwappach, Leiter Forschung und Entwicklung sowie stv. Geschäftsführer der Stiftung Patientensicherheit Schweiz, Tel. 043 244 14 87, medien@patientensicherheit.ch
-